

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

aktuell

EURAG Schweiz

Prag-Reise

Um den gegenseitigen Austausch in Europa im menschlichen, kulturellen und sozialen Bereich unter der älteren Generation zu fördern, organisiert die Schweizerische Sektion der Eurag (Bund der älteren Generation Europas) zusammen mit der tschechischen Eurag-Sektion eine Reise von Schweizerinnen und Schweizern nach Prag bzw. von Tschechinnen und Tschechen in die Schweiz. Bedingung ist, dass die Schweizer Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich bereit erklären, ihre tschechischen Freunde bei deren Aufenthalt in der Schweiz bei sich aufzunehmen (Unterkunft und Frühstück).

Das anspruchsvolle und vielseitige Programm umfasst u.a.: Begrüssungsempfang, Empfang durch den Bürgermeister von Prag, Stadtbesichtigungen, Konzert-, Theater- und Museenbesuche, Informationen über Altersvorsorge und Altersbetreuung in Tschechien. An verschiedenen Veranstaltungen in Prag und Umgebung nehmen auch die Ende Mai in die Schweiz reisenden tschechischen Freunde teil. Bei dieser ersten Eurag-Reise können maximal 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Region Zürich berücksichtigt werden. Die Reise nach Prag findet vom 9. bis 16. April statt (pauschal Fr. 900.– mit Hotelunterkunft, Hin- und Rückfahrt mit komfortablem Eurobus). Der Gegenbesuch in der Schweiz ist vom 27.5. bis 4.6.1994 geplant.

Detailauskünfte und Anmeldeformulare:

Arthur von Arx, Postfach 283,
8125 Zollikerberg
Tel. 01/391 61 92
Fax 01/391 61 10

Anmeldungen sind möglich bis spätestens 24. Februar 1994 an Pro Senectute Schweiz
Zentralsekretariat
Herrn A. R. Vogt, Postfach,
8027 Zürich, Tel 01/201 30 20
Fax 01/202 14 42

Radio

Memo-Treff

Memo-Treff – das kleine Hörspiel jeden Donnerstag um 9.30 Uhr in der Sendung Memo auf DRS 1.

- 10.2. Manieren
- 17.2. Und was passiert mit meinen Möbeln?
- 24.2. Die trägen Männer
- 3.3. Zu spät – Kinder mit 60?
- 10.3. Ordnung und Reinlichkeit – von der Waschküche bis zum Estrich
- 17.3. Alt, fett und hässlich
Horror oder Befreiung?
- 24.3. De Batze – nur 50 Rappen Belohnung fürs Bierholen?
- 31.3. Föhn
- 7.4. Das Sprudelbad
- 14.4. Das Leben gelebt?

Appenzell AR/AI

Tixi auch im Appenzell

Seit kurzem konnte der neugegründete Verein Tixi AR/AI den Fahrdienst für Behinderte und Betagte für die Region Appenzell

Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden in Betrieb nehmen. Den Fahrdienst kann man für Krankenbesuche benutzen, für Vereinsaktivitäten, für Fahrten ins Kino, Theater und zu Familienfesten, für den Einkauf, Besuche beim Arzt, Zahnarzt oder Optiker, für Fahrten zum Ferienort oder zur Kur, für die Fahrt zur Bahn und vieles mehr. Alle Fahrten werden nur auf telefonische Vorbestellung ausgeführt und kosten pro Kilometer Fr. –.60 (Mitgliederbeitrag Fr. 20.– pro Jahr).
Informationen: Tixi AR/AI, Buchenstrasse 2, 9100 Herisau, Tel. 071/51 34 90

Seniorenbühne Zürich

Einladung ins Theater

Der Präsident der Seniorenbühne Zürich, W. Scholian, meint: «Die Idee der WG (Wohngemeinschaft) hat auch die ältere Generation erfasst, sie will mitmachen. Das ist freilich nicht so einfach für Menschen, die eher auf den Refrain «S isch immer e so gsi» eingestimmt waren.» An diese Probleme führt die 17. Produktion der Seniorenbühne Zürich «Tawätter» heran. Der Verfasser, der bald 80jährige Hans Kern – er spielt auch eine der Hauptrollen und ist zugleich für das Bühnenbild verantwortlich – entwickelt äusserst feinfühlig und humorvoll die Geschichte einer Alters-Wohngemeinschaft: «Leben können wir nur in der Gegenwart», meint Martha Schädelins Schwester und ermuntert so die einsame Fabrikantenwitwe Martha, ein Inserat zu wagen: Bald bevölkert sich rasch die riesige Villa und wird zur «WG Seerose». Hausämtchen werden verteilt, eine



In einer grossen Villa entsteht die Wohngemeinschaft Seerose. Die Seniorenbühne Zürich spielt mit viel Erfolg ihr neuestes Stück «Tawwätter». Foto: Welti

Puppenklinik wird eröffnet. Viele humorvolle Szenen wechseln mit ernstesten Momenten, die zum Nachdenken anregen.

Die Truppe der Laienschauspieler hat Erfolg mit ihrem Theaterstück, das zeigt der grosse Applaus, den sie jeweils bei ihren Aufführungen haben. Seit Anfang Oktober 1993 ist die Truppe auf Tournee. Bis Ende April werden es wie in den letzten Jahren sicher wieder über 90 Vorstellungen.

Seniorentheater wollen älteren Menschen ab 60 Gelegenheit zu aktiver Gestaltung ihres Alltags und ihrer Freizeit bieten und auch alleinstehenden älteren

Menschen die Möglichkeit geben, ihre mitmenschlichen Beziehungen zu pflegen. «Mitspielen» kann man auf vielerlei Arten: als Spieler, als Bühnenarbeiter, als Kostümbildnerin oder Bürokräft usw. Eines ist sicher: als Mitglied einer Seniorenbühne lebt man – wie es auch das Stück beschwört – ganz und gar in der Gegenwart.

Interessenten für die Mitarbeit bei einer Seniorenbühne melden sich bei den kantonalen Pro-Senectute-Stellen oder bei der Seniorenbühne Zürich, Forchstrasse 145, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 01/422 51 08 (Montag – Freitag, 10 – 12 Uhr).

Wissenschaft als «Sacculus» bekannt. Es handelt sich um ein rundliches, mit einer gallertartigen Flüssigkeit gefülltes Bläschen im Vorhof des Innenohrs, dessen Funktion bislang unklar war. Offenbar dient dieses als eine Art «Hochfrequenz-Stimmgabel», die ultrakurze Schwingungen empfangen und sie auf dem gleichen Weg wie die Innenohrschnecke ins Innenohr übertragen kann. Sollte sich hier ein gangbarer Weg zur Rehabilitation gehörloser Menschen auf-tun, so dürfte es wohl nur noch eine Frage der Zeit sein, bis erste Hörgeräte gebaut werden können, die sich dieses Prinzip zu-nutze machen.

Weitere Informationen: Informationsschrift «Gut hören». Diese ist bei Hörgeräte-Akustikern und Hörmittel-zentralen oder beim Informationszentrum für Gutes Hören, Lavaterstrasse 57, 8002 Zürich, Tel. 01/202 81 38, gratis erhältlich.

Pro Senectute –
Alter+Sport

Aktivferienwoche

Vom 30. Mai bis 3. Juni führt Pro Senectute Kanton Zürich im Sportzentrum Kerenzerberg, Filzbach, eine erste polysportive Aktivferienwoche für trainierte und untrainierte Seniorinnen und Senioren durch. Angeboten werden Gymnastik, Spiele, Wandern, Tanzen und Schwimmen. Ein Orientierungsnachmittag findet statt am 14. April 1994.

Verlangen Sie die Ausschreibung bei: Trudi Schriber, Im Jucker 8, 8143 Stallikon, Tel. 01/700 22 60.

Hören

Hörgerät für Gehörlose?

Amerikanische Forscher sind zur überraschenden Erkenntnis gelangt, dass selbst völlig ertaubte Personen Sprache hören können, wenn diese in ultrahohe Frequen-

zen umgewandelt wird. Es gelang ihnen der Nachweis, dass es neben der Innenohrschnecke offenbar noch ein zweites, auf hochfrequente Töne ansprechendes Gehörsystem gibt, welches nach dem Ausfall des ersten für die Wahrnehmung akustischer Informationen genutzt werden kann. Das entsprechende Organ ist der

Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie

Altersleitbild als möglicher Weg

Da die Zahl der älteren Menschen in der Schweiz bekanntlich steigt, stehen vor allem die Gemeinden vor der Aufgabe, die Voraussetzungen für das Wohlbefinden ihrer älteren Mitbürger zu verbessern. Sollen Massnahmen zugunsten der Lebensqualität von betagten Menschen nicht einseitig und kurzfristig, sondern koordiniert realisiert werden, bilden ausgereifte Altersleitbilder eine unerlässliche Grundlage. Die Schweizerische Gerontologische Gesellschaft (SGG) stellte kürzlich einen «Leitfaden für Altersleitbilder» vor.

Viele Politiker wissen nur ungenau Bescheid über Altersfragen. Eine Umfrage ergab nämlich, dass nur 37% der befragten Politiker richtig über die Höhe der AHV und nur 15% den Anteil der über 65jährigen in der Schweiz korrekt angeben konnten. Da sie die Alterspolitik jedoch mitbestimmen und über sozial- und gesellschaftspolitische Massnah-

SGG

Die SGG vereint Vertreterinnen und Vertreter der Medizin, Psychologie, Soziologie und weiterer Wissenschaften. Sie arbeitet interdisziplinär und hat über 1000 Mitglieder. Wer an Fragen der Altersforschung interessiert ist oder in der praktischen Altersarbeit tätig ist, kann Mitglied der SGG werden.

men zu entscheiden haben, brauchen sie Experten, die ihnen ihr Wissen zur Verfügung stellen. Die Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie (SGG) hat seit 1990 eine Arbeitsgruppe für vernetzte Alterspolitik, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ihr gerontologisches Wissen den Politikern zugänglich zu machen, und zwar in Form eines Leitfadens für Altersleitbilder.

Der von der SGG-Arbeitsgruppe herausgegebene Leitfaden zeigt, wie Altersleitbilder konzipiert werden können, so dass sie die Unterstützung aller Betroffenen finden, und welche «Fallstricke» bei der Planung und Realisierung der formulierten Ziele zu umgehen sind. Notwendig kann ein Altersleitbild dann werden, wenn verschiedene Gruppierungen in der Gemeinde unterschiedliche Ideen haben, was wichtig und nötig ist. Auch Unzufriedenheit über fehlende Dienstleistungen oder ungenügende Zusammenarbeit, Forderungen nach mehr Effizienz oder umstrittene Pläne für Grossprojekte wie Altersheime oder Überbauungen können Impulse zur Erarbeitung eines Altersleitbildes auslösen.

Ein interessantes Beispiel stellt die Gemeinde Thalwil dar. Hier konnte durch das Erstellen eines Altersleitbildes auf den Bau eines zweiten Alterswohnheims verzichtet werden. Befragungen der Bevölkerung hatten ergeben, dass ein grösseres Bedürfnis nach Spitex-Diensten bestand, die das Verbleiben in der eigenen Wohnung erlauben. So wurden die bestehenden Spitex-Dienste ausgebaut. Heute sind alle in der Altersbetreuung und Krankenpflege tätigen Organisationen in einem

Spitex-Verein zusammengeschlossen und werden von zentraler Stelle aus vermittelt. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit wusste die Thalwiler Bevölkerung immer über das Vorgehen der zuständigen Planungsgruppe Bescheid und unterstützte deren Entscheide in Abstimmungen durch ein fast hundertprozentiges Ja zu den für die Spitex-Dienste nötigen Subventionen.

Im Kanton Zürich gibt es in zahlreichen weiteren Gemeinden Altersleitbilder. In anderen Kantonen sieht es diesbezüglich weniger rosig aus; es gibt noch sehr viele Gemeinden ohne Altersleitbilder. Die SGG hofft, dass der Leitfaden «Altersleitbild – ein möglicher Weg» auf grosses Interesse stösst. Er enthält neben Informationen zu den vier Hauptbereichen Lebensgestaltung, Wohnformen, Dienstleistungen und Finanzen viele nützliche Adressen und Anregungen für konkrete Massnahmen. Der Leitfaden will jedoch keine Standardlösungen propagieren. Allgemeine Rezepte sind von den Gerontologen längst als kontraproduktiv erkannt worden, nicht nur weil in jeder Gemeinde eigene Bedingungen herrschen, sondern auch, weil zwischen den älteren Menschen grosse Unterschiede bestehen. Der Leitfaden will mithelfen, langfristig kostengünstige und sinnvolle Lösungen zu finden.

Eva Nydegger

Der «Leitfaden für Altersleitbilder» wird an Mitglieder der SGG zum Preis von Fr. 10.– (Nicht-Mitglieder Fr. 15.–) plus Porto abgegeben. Bestellungen beim Sekretariat SGG, Zieglerspital, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031/970 77 98.

Aktiv50Plus

Polysportives Angebot

In Zürich können jeweils am Mittwoch vormittag über 50jährige ein vielseitiges Angebot an Seniorensportarten unter fachkundiger Leitung geniessen. Die Organisatorin «Aktiv50Plus» ist eine gemeinnützige Stiftung zum Zweck der Förderung des Seniorensportes. Personen über 50 Jahre sollen durch Vermittlung von Informationen über den Seniorensport sowie durch verschiedene Veranstaltungen ermuntert werden, eine Sportart regelmässig auszuüben.

Informationen: Aktiv50Plus, Seefeldstrasse 71, Postfach 607, 8034 Zürich, Tel. 01/383 51 51.

Literarische Tischgespräche

Die Einmischer

Am Schluss der fünf literarischen Nachmittage im Oktober/November 1993 gestanden es alle ein: Sie hatten ein wenig Angst gehabt vor dem eigenen Mut. Angst, dass zu viel Wissen erwartet würde; Angst vor dem selbstgewählten Thema; Angst, den Weg zu den Teilnehmern nicht zu finden; Angst, dass die Auseinandersetzung mit dem ziemlich heissen Thema misslingen könnte. Alle Ängste erwiesen sich als unbegründet, alle bedauerten das Ende der Veranstaltung.

Es waren nicht die ersten literarischen Tischgespräche, die Paula Schäfler, Leiterin der Regionalstelle Altstätten, organisiert hatte. Sie wusste aus eigener Erfahrung, dass im verkehrstech-

nisch stiefmütterlich behandelten St. Galler Rheintal kulturell interessierte Leute keineswegs verwöhnt werden, und schliesslich sollte Pro Senectute auch für die geistige Betätigung älterer Menschen verantwortlich sein.

Der Erfolg der ersten Literatur-Kurse gab ihr recht. Diesmal traten einige ehemalige Teilnehmer mit dem Wunsch nach einer Wiederholung an sie heran und schlugen auch einen Kursleiter vor: Benedikt Weissenrieder, einen jungen, engagierten Lehrer am Gymnasium in Heerbrugg. Nicht Vorträge eines gleichaltrigen und gleichgesinnten Zeitgenossen wurden gewünscht, sondern Auseinandersetzung, ja Konfrontation. Das unter vielen Vorschlägen ausgesuchte Thema «Die Einmischer» entsprach ganz diesem Begehren.

Der Funke zwischen Kursleiter und den gut zwanzig «Gesprächigen» sprang sofort. Was die literarischen Einmischer mit ihren Worten begehrt hatten – oder noch begehren (viel Zeitgenössisches kam zur Sprache), gelang: man mischte sich ein, dafür oder dagegen, mit Verständnis oder Ablehnung. Die zwei Stunden waren jedenfalls immer zu kurz, um alle Probleme zur Sprache zu bringen.

Einige der Einmischer waren allen bekannt: Frisch und Dürrenmatt, Otto F. Walter; von anderen hatte die ältere Generation zumindest schon gehört: Franz Hohler, Wolf Biermann, Kurt Marti, Adolf Muschg zum Beispiel, doch wer hatte sich mit ihren Anliegen wirklich auseinandergesetzt? Jetzt ist das Interesse geweckt, auch das für die eher unbekannteren Dichter wie

Ödön von Horvath, Erich Fried oder Reiner Kunze.

Die Kursteilnehmer/innen hoffen alle, dass diese Veranstaltungen auch nach dem Rücktritt von Paula Schäfler wiederholt werden. Wer weiss, vielleicht findet man sich auch zu einer Art Lesezirkel zusammen, liest gemeinsam ein Buch, diskutiert darüber. Geistige Turnstunden sozusagen!

Benedikt Weissenrieder hat grosse und zeitraubende Arbeit geleistet und sagt wohl das Beste, was man zu den fünf Nachmittagen sagen konnte: «Ich habe jetzt, nach diesen Stunden, mehr innere Kraft als vorher, ich habe viel gelernt, es hat mir gut getan.» es

Kurse und Tagungen

Pro Senectute Schweiz

- Supervision für die Arbeit mit Gruppen (Zürich, 1.3.)
- Persönliches Auftreten – Strategien – Kommunikationsmittel (Luzern, 15./16.3.)
- Schwarzweiss-Laborkurs – Von der Filmentwicklung zur Bildherstellung (Reiden LU, 22./23.3.)
- Der Presstext (Olten, 24.3.)
- Vormundschaftliche Massnahmen – Alternativen in der Altersarbeit (Boldern Männedorf, 28./29.3.)
- Protokollführung (Luzern, 19./20.4.)
- Bewusster Umgang mit Lebensenergie (Kappel, 5./6.5.)
- Seniorengruppen leiten – aber sicher, eine Lernwerkstatt (Boldern Männedorf, 16.–18.5.)
- Religiöse Fragen im Alter (Morschach, 25./26. Mai)
- Neuster Stand der deutschen Sprache (Fischingen, 30./31.5.)
- AV-Medien zum Thema Alter (Zürich, 22./23.6.)

● Lebensplanung im Alter (Zürich, 27./28.6. und 2.12.)

● Sitzungsleitung (Luzern, 29./30.8.)

Kurskosten pro Tag: Fr. 140.–

exklusive Kosten für

Übernachtung und Essen.

Auskunft: Pro Senectute

Schweiz, Personal + Bildung,

Lavaterstrasse 60, Postfach,

8027 Zürich, Tel. 01/201 30 20

VCI-Fortbildung

● Sterben und Sterbende begleiten (Hinwil ZH, 23.2.)

● Die Verwirrtheit – woher sie kommt und wie man damit umgeht (Stein am Rhein, 25.2.)

● Wohltuende Hände – Körperkontakt in der Betreuung Betagter (Luzern, 14./15.2., 25./26.4.)

● Einführung in die Betagtenarbeit (Luzern, 18.3., 11./12.4., 25./26.4., 5./6.5., 17.5.)

● Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen (Birsfelden BL, 27./28.4.)

VCI, Postfach, 6000 Luzern 7,

Tel. 041/22 64 65

Audiovisuelle Medien

Problemfeld Demenz

Vincentz Verlag, Deutschland 1993. Video VHS. 30 Minuten, farbig, deutsch.

Verkauf: Vincentz Verlag, Postfach 6247, D-30062 Hannover, Best.-Nr. 18442, DM 148.–

Der Umgang mit dementen alten Menschen ist weder für Angehörige noch für Betreuerinnen und Betreuer eine leichte Aufgabe. Dieser Videofilm benennt an Beispielen aus drei deutschen Pflegeheimen Voraussetzungen, die die Arbeitszufriedenheit der Betreue-

rinnen und Betreuer und das «Klima» der Betreuung positiv beeinflussen können. Ein praxisnaher Film mit Situationen aus dem Alltag für Angehörige, Auszubildende, Fachleute.

Gesprächsthemen: Demenz, Betreuung, Pflege, Ausbrennen

Armut in der Schweiz Basler Studie 1991

Rundschau, Schweizer Fernsehen 15.5.1991. Video VHS. 35 Minuten, farbig, deutsch/Mundart.

Verleih/Verkauf: Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, 031/301 08 31, Fr. 25.–/Fr. 74.–

Die Sendung nimmt die Armutsstudie des Soziologischen Seminars der Universität Basel zum Anlass, armutsbetroffenen Personen der Stadt Basel nachzugehen: Sieben betroffene Personen unterschiedlichen Alters teilen ihre Erfahrung mit und nehmen Stellung zu den verschiedenen armutsbedingenden Faktoren. Die Gespräche und Interviews werden durch Kommentare aus der Armutsstudie unterstützt und mit Zahlen ergänzt. Die Personen nehmen Stellung zu den Themen Wohnen, Erwerbsleben, Finanzen, Biographie, Soziales Netz, Institutionen.

Gesprächsthemen: Armut, Finanzen, Gesellschaft

Komm tanz mit mir

Claudia Wilke, Deutschland 1991. 16-mm-Film und Video VHS. 80 Minuten, farbig, Mundart.

Verleih: Selecta/Zoom, Jungstrasse 9, 8050 Zürich, 01/302 02 01, Fr. 180.–/Fr. 60.–

Trudi Schoop ist Tänzerin. Anfang der 50er Jahre beendet sie ihre Karriere als Bühnentänzerin, um in Europa und den USA mit Langzeitpatienten in der Psychiatrie zu arbeiten. Wir begleiten sie bei der Arbeit in der psychiatrischen Klinik Münsterlingen, wo sie 1990, im Alter von 87 Jahren, während drei Wochen zusammen mit einer Gruppe Tanztherapeuten die Welt dieser Menschen teilte und mit ihnen arbeitete.

Gesprächsthemen: Arbeit im Alter, Psychiatrie, Tanz

Bücher

Altern und Sterben

Reinhard Schmitz-Scherzer (Hrsg.), Angewandte Alterskunde, Verlag Hans Huber, Bern, 143 S., Fr. 23.80

Aus verschiedenen Perspektiven wird dargestellt, wie menschenwürdiges Sterben möglich ist – die Autoren sind Psychologen, Psychoanalytiker, Ärzte und Theologen. Inhalt: Sterbebegleitung, Sterben im Krankenhaus, Sterbehilfe und Hospizbewegung, Sterben zu Hause, Die religiöse Dimension.

Vorbereitungskurse auf die Pensionierung im Test

Roland Haari und Ursula Holzwarth, Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung, Zürich, 1993, 134 S., Fr. 60.–

In diesem Buch werden folgende Problembereiche dargestellt: Wie ist die Einstellung älterer Mitarbeiter gegenüber Vorbereitungskursen? – Stimmen die Themen der betrieblichen Kursangebote

und der tatsächlichen individuellen Altersvorbereitung überein? – Wie stellen sich Klein- und Mittelbetriebe dazu? Die Studie liefert zahlreiche Befunde, die Anbietern von Kursen erlauben, die Ruhestandsvorbereitung an den Bedürfnissen der älteren Menschen auszurichten.

Dem Tod ins Gesicht sehen

Frank Jehle, Benziger, Zürich, 125 S., Fr. 19.80

Lebenshilfe aus der Bibel, so der Untertitel des Buches von Pfarrer Frank Jehle, zu dem der Tod seines Vaters den Anstoss gab. Es erschliesst die zentralen biblischen Lebensweisheiten im Angesicht des Todes.

Begegnung zwischen den Generationen

«pro juventute-Thema» Nr. 4/93, Zeitschrift für Jugend, Familie und Gesellschaft, Verlag Pro Juventute, Bücherdienst, 8840 Einsiedeln, 36 S., Fr. 10.– (Tel. 055/51 11 47)

«Miteinander, gegeneinander oder aneinander vorbei?» – Diese Frage stellt die Zeitschrift «pro juventute-Thema» in ihrer neuesten Ausgabe zur Diskussion. Junge und jüngere, ältere und alte Autorinnen und Autoren äussern sich – zum Teil auch sehr persönlich – zu den verschiedensten Aspekten dieses Themas. Die Lektüre zeigt: für das Gelingen der Beziehung «Jung – Alt» gibt es keine einfachen Rezepte. Sie ist

eine stete Herausforderung an die Flexibilität, das Einfühlungsvermögen und die Lernfähigkeit aller Beteiligten und eine Bereicherung für alle, die sie annehmen. Deshalb – so der Grundtenor der Beiträge – ist die Hoffnung gross, dass das Gemeinsame immer stärker sein wird als das Trennende.

Die Zeit des Weissdorns

Uta Brunnhuber, Frauenforum Herder, Freiburg, Basel, Wien, 94 S., Fr. 19.80

Mit dem Tod ihres Mannes stürzt für Uta Brunnhuber eine Welt zusammen. Sie schreibt, wie sie die ersten zwei Jahre erlebt und wie sie in der Begegnung mit anderen Menschen, mit der Natur und dem Glauben neue Kraft schöpft.

Viking 24: Das Kraftpaket für Ihren Rollstuhl.



Macht Ihnen das Schieben eines Rollstuhles Mühe? Dann wird der kleine Viking die Entlastung für Ihren Rücken sein. Er schont Sie und befreit vor körperlicher Überanstrengung. Der kleine Viking ist ein Elektro-

schubgerät, das in wenigen Minuten praktisch unter jeden Faltrollstuhl montiert werden kann. Mit viel Kraft schiebt er den Rollstuhl für Sie bergauf und bremst ihn sanft bergab. Zum Reisen, z.B. im Auto oder Flugzeug, lässt er sich ohne

Werkzeug schnell vom Rollstuhl demontieren und ist problemlos und sicher verstaubar.

Durch ihn wird ein gemeinsamer Ausflug wieder möglich!

Ausführliche Dokumentation über den Viking 24 bei:



Reha-Sys

Rehabilitations-Systeme AG
Austrasse 109
Postfach 4003 Basel

Telefon 061/272 47 41
Telefax 061/272 49 25